

Montag, 03. Oktober 2011



POLITIK BERLIN WIRTSCHAFT SPORT PANORAMA IMPRESSUM ARCHIV

Finde uns auf Facebook

Registrieren

Erstelle ein Konto oder **melde dich an**, um zu sehen, was deinen Freunden gefällt.



Berliner Umschau

Gefällt mir



Berliner Umschau

Deutschland bleibt der Größte Netto-Zahler der Europäischen Union. Die EU erhielt aus Berlin im vergangenen Jahr einen Nettobeitrag von 9,2 Millionen Euro. Das teilte die EU-Kommission am Freitag mit. Damit liegt die Belastung der Bundesrepublik durch Brüssel bei 0,36 Prozent der Wirtschaftsleistung. Übertroffen wird dies nur von Belgien mit 0,41 Prozent. Die Nettobeitrag ist die Summe, die ein Land nach Abrechnung der EU-Zuwendungen nach Brüssel überweist.

Soziales Plug-in von Facebook

Brandenburg: Fördergelder bringen neue Perspektiven ins Oderbruch



Jörg Vogelsänger (links) und Christian Filter / Foto: Martin Müller-Mertens

Von Martin Müller-Mertens

Wenn die S-Bahn in Strausberg endet, beginnt für Berliner eine andere Welt. Weites Land, weite Hügel, Wasser auf den Äckern, überall wachsen Windräder aus dem Boden. Wo Orte "Jenseits des Sees" heißen, entfaltet das Oderbruch seinen spröden, aber herzlichen Charme. 1.300 km²; Einwohnerzahl: " 67.133 (Tendenz sinkend)", wie eine Statistik vermerkt. Eine Reise durch die Ferne jenseits der Hauptstadt.

Viele sind weggezogen; Christian Filter kam. Vor 10 Jahren hatte er das Leben im hektischen Berlin satt. Seit Juni betreibt der 39jährige Architekt nun ein Landwarenhaus mit 6 Beschäftigten in Altreetz. Das einst heruntergekommene, vergitterte Gebäude aus den 50er Jahren renovierte Filter wie einen Szene-Bioladen im Prenzlauer Berg; sein Angebot reicht von einfachen Waren des täglichen Bedarfs, über biologische Säfte, eine Poststelle bis zu einem gut besuchten täglichen Imbiß. Aber auch eine kleine Kriminalromanbücherei und eine Obstschule sollen die 450 Einwohner und vielleicht auch Menschen aus weiter entfernten Orten in sein Geschäft locken. Ein "Stück soziale Mitte" sei das Warenhaus, "wo es in in der ganzen Großgemeinde keinen Laden gibt", wo ein Bus vielleicht drei mal am Tag fährt. Ortsbürgermeister Ulrich Leupe betrachtet nicht nur das neue Kaufhaus mit Stolz. "Wir haben uns fast alles erhalten können", sagt er über seine Infrastruktur. "Können in 5 Minuten zum Arzt, zur Schule, zum Laden". Nur viele der Einwohner blieben nicht: einst wohnten in Altreetz 700 Menschen.

Um Leben auf dem Land zu halten, ist Geld nötig. Oft kommt es aus Brüssel. Zwischen 2007 und 2013 fließen 1,4 Milliarden Euro in den ländlichen Raum Brandenburgs; 1,1 Milliarden stammen von der Europäischen Union. Filter

erhielt rund 29.000 Euro. Unterstützt werden Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft, innovative Existenzgründer, aber auch Ideen zum Umweltschutz und zur besseren Lebensqualität auf den Dörfern. Insgesamt etwa 1.000 Projekte konnten sich über Zuwendungen freuen.

Auch die Kirchgemeinde von Neulietzegöricke profitierte. Das 1753 als erster Kolonistenort angelegte Straßendorf ist mit seinen restaurierten Fachwerkhäusern wohl so etwas wie eine Mustergemeinde. Mitten im Ort steht die Kirche; am 28. Oktober 1840 eingeweiht und noch vor zwei Jahren völlig zerfallen, das Holz zerfressen. Durch eine Grundwasserabsenkung in den 70er Jahren drohte das Gebäude einzustürzen; mit unorthodoxen Ideen wie einer zeitweisen Verlagerung der tragenden Punkte wurde der Bau gerettet, erinnert sich Vize-Kirchenrat Friedrich Regenber. Nun konnte die Kirche mit "bauzeitlicher Ausmahlung", einer Dinse-Orgel und einem mahnenden Granatenloch aus dem Zweiten Weltkrieg für 500.000 Euro restauriert werden. 220.000 kamen aus EU-Mitteln, rund 75.000 vom Land Brandenburg; der Rest aus Spenden, Benefizkonzerten und dem Kollektenverbund der evangelischen Kirchen im alten Preußen.

Brandenburgs Infrastrukturminister Jörg Vogelsänger (SPD) freuen solche Beispiele, er spricht von "gut angelegtem Geld". Zugleich rührt er die Werbetrommel, denn 2013 fällt die Mark aus dem Kreis der Höchst-Fördergebiete heraus. Geld aus Brüssel und Potsdam wird es auch dannach noch geben – wie viel, weiß niemand. Hoffnungsheischende Worte wie Übergangsperiode fallen.

Geld fließt auch in die Landwirtschaft. Einst war das Oderbruch als Gemüseanbaugebiet berühmt, hat die besten Böden des sandigen Landes. 700 Betriebe wurden gefördert. Nicht nur Agrarfabriken, wie Vogelsänger ungefragt betont. Der Milchhof von Gerard Jordans ist eines dieser Unternehmen. 13 Angestellte beschäftigt der niederländische Landwirt "und es werden noch ein paar mehr". In seiner Heimat könnte er auch ausbilden, doch in Deutschland fehlen ihm dafür die Papiere. Mittlerweile leben 1.100 Kühe in Gruppen von 84 bis 90 Tieren auf dem Hof; für 1,5 Millionen Euro verschwindet u.a. ein weiterer der heruntergekommenen LPG-Ställe. Sie sind "zu klein, da kommt keine Luft rein". Statt dessen entstehen modernere Gebäude mit Isolierdach und einfahrbaren Wänden. Rund 10.000 Liter Milch geben die Kühe pro Jahr. Vier Jahre lang, dann sind sie unrentabel. Ihre natürliche Lebenserwartung liegt bei 20 Jahren. Auch diese Wahrheit kennt das Land.

Für Werner Wilczek in Güstebieser Loose ist Landwirtschaft dagegen Vergangenheit, seit er eine schwere Hirnblutung knapp überlebte. Seit 2009 ist er "mitarbeitender Ehegatte" seiner Frau; beide bieten historische Kutschfahrten an. Mit sechs herrschaftlichen Wagen, vorne die Pferde Lars, Lucy und Lilly geht es entlang der Alten Oder. "Man kann wirklich sagen, auf den Spuren des Alten Fritz", schwärmt Wilczek und berichtet mit spürbarer Begeisterung von Höhepunkten bei Goldenen Hochzeiten und runden Geburtstagen. Alles individuell, keine Massenabfertigung wie bei

Kremsertouren. Und alles unter den neugierigen Blicken von Candy; der dreibeinigen Katze die eine Falle überlebte und nun in Mitten des Hofes thronet. 36.000 Euro Fördergeld flossen für die Existenzgründung. Mit 35 Fahrten für 100 bis 150 Euro in diesem Jahr können zumindest die Pferde finanziert werden. "Ob wir davon gut leben können?" - Wilczek läßt die Frage vorerst im Raum stehen.

In der Politik werden aus diesen Menschen wieder Zahlen. 93 Arbeitsplätze seien im Oderbruch entstanden, weiß die Statistik. Daran hängen oft Familien. Die Landflucht wird das Geld nicht stoppen. "Wir können die unterstützen, die nicht wegziehen wollen", räumt Helke Elsner vom Referat für ländliche Entwicklung ein. Probleme bleiben. Leerstehende Häuser sind allgegenwärtig, Minister Vogelsänger hört in jedem Dorf die Klage über kaum mehr befahrbare Straßen. Weiter offen ist auch der Ausbau der Ostbahn – auf der überregional wichtigen Trasse in Preußen verbindet heute nur noch ein stündlich fahrender Triebwagen das Oderbruch mit Berlin. Rückkehr in eine andere Welt.

[Share](#) |

BERLINER UMSCHAU-Meldung vom 27.09.2011 - 14:56 Uhr

Software: © dts Newsportal 1.5 by [dts Nachrichtenagentur](#)